am 14. April 1863 starb. Johann Wilhelm Ludwig selbst starb am 7. März 1884 zu Olvenstedt bei Magdeburg.

Kinder erster Ehe:

a. **Louise** Wernerine geb. 2. December 1835 in Baaben, verheiratet mit dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Herrn Friedrich Loß, dem Nachfolger im Geschäft von Gustav Schwechten in Wolmirstedt, lebt dort.

b. **Hedwig** geb. 14. Februar 1840 in Baaben, lebt 1895 unverheiratet.

c. **Olga** geb. 25. März 1842 in Baaben, lebt 1895 unverheiratet.

Kinder zweiter Ehe:

d. Paul Wilhelm **Julius** geb. 8. September 1847 zu Baaben, machte den Feldzug 1870/71 mit und wurde mit dem Eisernen Kreuze dekorirt, wurde Landwirt und pachtete das Rittergut Rogätz a. Elbe, dort heiratete er am 8. Mai 1881 Frl. Johanna Auguste **Gertrud** Himburg-Schricke geb. zu Schricke am 30. Juli 1861, lebt dort.

Kinder:

aa. Max Reinhold **Curt** geb. 26. Februar 1882 zu Rogätz.
bb. Joachim **Ulrich** geb. 18. Juli 1883 in Rogätz.
cc. Julius Gerd. **Hasso** geb. 17. Dezember 1886.
dd. Hans Werner **Rolf** geb. 6. Juli 1890.

e. **Emma** geb 26. November 1849 in Baaben, lebt unverheiratet.

2. Henriette Dorothee Caroline geb. 24. Januar 1811 abends gleich nach 7 Uhr in Neuendorf am Speck, get. 13. Februar vom Prediger Kahlbau aus Klinke. Paten: 1) Frau Dorothea Elisabeth Reincke geb. Schwechten aus Wilsnack. Tante des Kindes, Kaufmannsfrau (absens). 2) Frau Eva Sofie Schwechten geb. Stammern zu Arneburg, Tante des Kindes. 3) Frau Caroline Henriette Sofie Meyenberg geb. Bibendt, Großmutter des Kindes. 4) Frau Prediger Dorothea Schreck aus Gr.-Schwechten geb. von Lüderitz. 5) Herr Kaufmann Christian Möhring aus Arneburg (Onkel). 6) Herr Pastor Samuel Kahlbau zu Klinke. Sie heiratete den Pastor Himburg von Kossebau bei Seehausen und soll um 1860 in Groß-Beuster verstorben sein.

Anlage I.

Vermutlich verwandt, jedoch bis jetzt amtlich nicht nachweisbar mit der Arneburger Linie sind folgende Schwechtens:

I. Georg Christian Schwechten.

Er lebte Ausgang des 18. Jahrhunderts in Berlin als Kaufmann in der Luisenstädtischen Gemeinde und zwar in der Jacobstraße, wo er ein Geschäft und auch ein Grundstück besaß. Nach Auskunft des Herrn Domprediger Körner zu Meißen stammt er aus Stendal und hat einen Bruder gehabt, der früh nach den Rheinlanden ging und nach seinem frühen Tode dort 2 Söhne hinterließ, von denen der eine Künstler, der andere Kaufmann wurde. Diese Auskunft paßt genau auf den Landgerichtsrat Johann Heinrich Schwechten zu Köln, dessen einer Sohn der Baurat Franz (der Künstler) dessen anderer Sohn der Kaufmann Otto war. Trotzdem kann diese Nachricht nicht richtig sein, obwohl Georg Christians Verwandschaft mit der Famlie Johann Heinrichs auch deswegen glaubhaft ist, weil er bei dem am 19. Juli 1801 zu Stendal geborenen späteren Landgerichtsrat in Cöln Pate stand. Trotzdem kann er nicht der Bruder dieses Johann Heinrich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gewesen sein, denn bereits am 2. December 1795 wurde ihm von seiner Ehefrau Maria Kohl sein ältester Sohn Friedrich Wilhelm, der spätere Kupferstecher geboren, laut Taufbuch der Luisenstädt. Kirche zu Berlin, während Johann Heinrich, der Vater, ausweislich der Arneburger Kirchenacten selbst erst 1750 geboren ist, also unmöglich 1796 nach 35 Jahren bereits einen Enkel gehabt haben kann. Nach anderer, mündlicher Ueberlieferung des Kupferstechers Friedrich Wilhelm an den Baurat Franz seien die Väter rechte Vettern gewesen, Georg Christian also der Bruder des älteren Johann Heinrich des Apothekers zu Stendal. Dem widerspricht Folgendes: Zunächst müßte Georg Christian ein Sohn Johann Zacharias' in Arneburg sein, aber im Arneburger Kirchenbuch ist trotz genauster Nachforschung Nichts darüber zu finden, auch wäre es wunderbar, daß dieser eine Sohn Johann Zacharias' allein nicht den Beinamen Johann führte, während sämmtliche 11 übrigen kirchenbuchlich nachweisbaren Söhne (cf. Stammtafel, pag. 11 und 12) diese Beinamen führen. Sein verwandtschaftliches Verhältniß muß also späterer Forschung vorbehalten bleiben.

Kinder:

1. Friedrich Wilhelm geb. 2. Dezember 1795 in Berlin (Luisenstädt. Gemeinde) getauft 11. Dezbr. 1795 ebenda. Paten waren: 1) Herr Kaufmann Kohl. 2) Herr Geh.-Secretär Scholtze. 3) Frau Schmidt. 4) Frau Kitzing. Er heiratete Frl. Therese Bethge aus Landeck in Schlesien gebürtig, welche bei ihrer Verheiratung als Tochter des Hotelbesitzers Bethge in Tharandt aufgeführt wird. Friedrich Wilhelm wurde Kupferstecher und lebte als solcher bis 1864 in Berlin in der Tempelherrenstraße. Sein bedeutendstes Werk war die Radierung des Doms zu Meißen 1824, ferner die Amazonengruppe von Kiß 1852, ferner 2 Blatt für das Kupferwerk über Schloß Babelsberg. (Seubert, Allg. Künstlerlexikon Bl. 3, nach Naglers Künstlerlexikon erschien das Blatt der Dom in Meißen 1823—26. Daneben schuf er viele architectonische Zeichnungen, u. A. die Acropolis von Athen in aqua tinta 1840 $3^1/_2$' lg. 20" hoch. Am 28. Oct. 1864 zog er auf Veranlassung seines Schwiegervaters nach Meißen und starb dort geistesschwach am 28. April 1879, 83 Jahre alt, kinderlos, doch hatte er eine Pflegetochter Anna Christiane spätere Frau Dr. Wächter.
2. Carl Wilhelm geb. 5. October 1804 zu Berlin (Luisenstädt. Gemeinde) get. 18. Octobr. 1804 ebenda. Paten waren: 1) Herr Kitzing, Brauer. 2) Herr Quentzel, Bäckermeister. 3) Herr Kohl, Kaufmann. 4) Frau Hoffmann. 5) Frl. Schmidt. Er wurde Kaufmann und übernahm das väterliche Geschäft, begründete mit Herrn Otto Stümer die Firma Schwechten & Stümer in der Lindenstraße, trat aber später aus dieser aus und gründete allein die Groß-Destillation C. W. Schwechten in der Wallstraße 25. Er heiratete in erster Ehe Frl. Elise Auguste Pusch aus Tempelhof, wurde vermutlich von ihr geschieden, da sie am 7. Februar 1857 nach Tiefenthal in Westpreußen verzog, und Carl Wilhelm in zweiter Ehe Frl. Antonie Luise Hallich zu Berlin heiratete, nach Angabe von deren Schwester ungefähr 1852, jedenfalls vor 1854. Er selbst starb am 20. Juni 1870 in der Wallstraße 25 an Gehirnschlag 65 Jahre 7 Monate 15 Tage alt und wurde auf dem St. Petrikirchhofe im Kirchengitter Abth. 2, Reihe 1 No. 35 beerdigt. Er hinterließ die Frau ohne Kinder. Erstere starb bald nach ihm am 11. September 1871.

Anlage II.

Gleichfalls nicht nachweisbar war mir bisher der Zusammenhang der Arneburger Schwechtens mit der nachfolgend aufgeführten **Wendemarker Linie**. Ich besitze darüber folgende Nachrichten:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf